

Ulmer Historiker schalten KZ-Häftlingsdatenbank frei

Forschung Forscher, Lehrer oder Nachfahren können ab sofort Biografien im Netz aufrufen. *Von Rüdiger Bäßler*

Auf dem Ulmer Kuhberg, in einer Festungsanlage aus Kaiserzeiten, hat mit Beginn der Machtergreifung der Nationalsozialisten der Schrecken Einzug gehalten. Von 1933 bis 1935 sind in die kalten Katakomben überwiegend politische Gegner des NS-Regimes geworfen worden. Viele wurden danach in eines der Vernichtungslager weiterverschleppt, manche überlebten.

Wohl mehr als 600 Häftlinge haben in diesem frühen Konzentrationslager des Landes Württemberg leiden müssen. Genau weiß man es nicht, weil Belegungsbücher oder -listen nach Kriegsende nie aufgefunden wurden. In langer Recherche vor allem in den 90er Jahren, durch Einzeldokumente, Aussagen von Überlebenden und

Zeitzeugen, sind 345 Häftlinge namhaft gemacht worden, bei denen kein Zweifel besteht: sie waren Gefangene des Regimes und sind als solche durch NS-Schergen in Ulm „zugerichtet“, also systematisch gequält worden.

Was bisher nur im Archiv des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg (DZOK) eingesehen werden konnte, ist ab sofort zu großen Teilen für jedermann im Netz zugänglich. Über drei Jahre haben Ulmer Wissenschaftlerinnen eine Häftlingsdatenbank aufgebaut, wie es sie bislang nur in den KZ-Gedenkstätten Sachsenhausen, Buchenwald und Mittelbau-Dora gibt. Für die Leiterin der Ulmer Gedenkstätte, Nicola Wenge, ist die neue Datei ein Werkzeug, mit dem Forscher, Lehrer, Schüler, aber auch Nachfahren arbeiten und sich informieren können. Für die Ulmer ein großer Wurf. Wenge: „Wir machen die Erfahrung, dass Zusatzinformationen leicht zugänglich gemacht werden müssen, damit sie überhaupt wahrgenommen werden.“

Gesucht werden kann nun über ein Namensregister, den Suchpunkt „Haftgründe“ oder auch „Orte/Herkunft“. Für viele Häftlinge war Ulm ja nur der Ausgangspunkt für einen langen Leidensweg. Zum Beispiel den von Xaver Bair, ab 1924 Unterwachtmeister bei der Stuttgarter Schutzpolizei, 1933 als „politisch unbelehrbar“ verhaftet. Der Grund: Bair hatte als Polizei-



Auch der Ulmer Zeitungsverkäufer Heinrich Martin wurde eingekerkert. Foto: DZOK

beamter bei einer Übung auf dem Heuberg bei Stetten am Kalten Markt teilgenommen und dort gesehen, wie KZ-Häftlinge geschunden wurden. Etwas später empörte sich Bair in einer Stuttgarter Gastwirtschaft über das Heuberger Wachpersonal. Ein Zuhörer denunzierte den Polizisten. Vom Polizeigefängnis in der Stuttgarter Büchsenstraße wurde er selber auf den Heuberg verschleppt, schließlich ins Fort Oberer Kuhberg nach Ulm. Nach dem Krieg

bekam Bair wieder eine Stellung bei der Stuttgarter Schutzpolizei. Er starb bei einem Dienstunfall 1954.

Oder der SPD-Politiker Kurt Schumacher: er wurde 1933 als prominenter Gegner der NSDAP in Berlin verhaftet, via Stuttgart auf den Heuberg verschleppt und danach auf den Oberen Kuhberg. Anschließend, von 1935 bis 1943, saß Schumacher im KZ Dachau ein – und überlebte. Bekanntermaßen war Schumacher nach Kriegsende bis 1952 Oppositionsführer gegen die Adenauer-Regierung im Bundestag.

Nur wirklich verbürgte Informationen seien über die Datenbank freigeschaltet, sagt die Ulmer Archivarin Ulrike Holdt. Namen von Angehörigen fehlten ebenso wie nicht autorisierte Fotos oder Zeitdokumente. Als Besonderheit haben die Ulmer alle Daten mit Quellenangaben versehen – damit Interessierte weitere Recherchemöglichkeiten haben. Und: den Häftlingsbiografien ist ein Kommentar-Button beigefügt. Die Hoffnung der Gedenkstättenleitung ist es, dass sich so vielleicht weitere Zeitzeugen, Nachkommen oder Informationsgeber melden – auf dass der Ulmer Datenbestand weiter wächst.

Finanziert wurde die Häftlingsdatenbank aus Projektgeldern, die über die vergangenen drei Jahre aus Bundes- und Landesmitteln ans DZOK geflossen sind – insgesamt 180 000 Euro. Alle virtuellen Informationen, sagt Nicola Wenge, könnten aber nicht den Eindruck ersetzen, der beim Besuch des öffentlich zugänglichen Ex-Konzentrationslagers mit seinen düsteren, bedrückenden Mauern entsteht.

EIN KLICK ZUR INFORMATION

Datenbank Die Ulmer Häftlingsdatenbank lässt sich aufrufen unter www.dzok-ulm.de. Auf der linken Seite der Startseite steht der Menüpunkt „Häftlingsdatenbank“.

Basis Das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg hat die Rechtsform eines Vereins. Er zählt aktuell rund 400 Mitglieder.

Ausstellung In der KZ-Gedenkstätte wird bis Oktober die mit Artefakten versehene Sonderausstellung „Erinnern in Ulm“ gezeigt. *rub*